Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **28 (1906)**

Heft 21

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 21. 1906.

Schweizer Frauen-Zeitung.

28. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- und Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger.
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 Cts.

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 27. Mai

Inhalt: Gedicht: In lauer Frühlingsnacht. — So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder. — Der Stil. — Das Taschengeld des Kindes. — Zum Aufsehen. — Sprechsaal. — Feuilleton: Hangen und Bangen.

Beilage: Gedicht: Spruch. — Vom Wassertrinken. — Briefkasten. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

In lauer Frühlingsnacht.

Ich ging durchs Feld in lauer Frühlingsnacht,
Allwärts den Blüten süßer Duft entquoll;
Im Laub der Bäume aber rauschte sacht
Der Windhauch leise und geheimnisvoll.
Zwar sah ich nicht der Blätter saftig Grün,
Doch sog ich gerne ihren Balsamhauch;
Hoch über mir sah ich die Sterne glühn,
Und lieblich sang die Nachtigall im Strauch.

Ich blickte still zum Firmament empor,
Der Erde dunkle Schatten sah ich nicht;
Hoch durch die Lüfte flog ein Meteor,
Er glänzte hell in wunderbarem Licht.
Und wunderseltsam ward mir da zu Mut;
Ich schien erhaben über Zeit und Raum,
Als wär' ich nicht ein Mensch von Fleisch und Blut
Und die Vergangenheit ein leerer Schaum.

Ob mich im Leben oft der Schein betrog,
Getäuschte Hoffnung oft mein Herz gequält —
Ein süßer Friede nun die Brust durchzog,
Ich fand den Trost, der mir so lang gefehlt.
Er sagte mir dies Ewigkeitsgefühl,
Daß ich nicht in der Welt verloren sei,
Und daß mein bessres Selbst aus dem Gewühl
Sich einst erhebt vom Staub der Erde frei.

Ludwig Palmer.

So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder — —.

Ein Blütenmeer wohin das Auge schaut; keine Feder kann es beschreiben, kein Pinsel es malen, und keine Lippe es schildern, welchen Ueberschwang an Schönheit, Pracht und Wonne der mit Macht einziehende Frühling über unsere Mutter Erde ausbreitet. Unsere Sinne sind zu begrenzt und zu arm, um all den Reiz zu fassen, der vor uns aufgethan ist. Die Seele taucht unter in dieses Meer von unbeschreiblicher Schönheit und vor Wonne trunken verliert sie sich in's Ungemessene.

Trägt nicht auch das jung vermählte Paar einen solchen Ueberschwang an Glücksgefühl im Herzen? Sind nicht auch diese beiden trunken vor Seligkeit und finden keine Worte, die ihre Gefühle nur annähernd auszudrücken vermöchten?

Und ist nicht auch die junge Mutter in einem Zustand der Ekstase, wenn sie nach all den Aengsten und Schmerzen ihr Kindchen, den Keim ihrer eigenen Unsterblichkeit, in den Armen hält? Das Höchste, das unnennbar Schönste sieht sie in ihrem Liebling verkörpert; es ist ihr ein Göttliches, das nicht auszudenken ist.

Doch, ein Windstoß aus dem heiter blauen Frühlingshimmel, und jählings wendet sich das Blatt. Schwarzes Gewölk zieht einher, kalt weht der Nord, wie eine Sündflut rauschts von oben, und sturmgepeitscht wirbeln die Blüten in der Luft, die noch eben die Bäume in holden Schmuck und süßen Duft gehüllt hatten. Jetzt mit den heimatlos irrenden Blüten mischt sich das Heer der herniederwehenden Schneeflocken.

Wie eine kalte Hand greifts zum Herzen, das erst noch so glückestrunken gepocht. Dahin, vernichtet die Pracht, verwüstet die Wonne, verlöscht das goldene Licht, das im Herzen geglüht. Die geknickten Hoffnungen vor den umflorten Augen, steht der vorher so Glückliche in stillem Jammer versunken.

Auch über das junge Eheglück sind unerwartete Frühlingsstürme dahingefahren; auf Blitz und Donner ist schwerer Regen gefolgt, dem kalten Nord mußte der schmeichelnde West weichen, und die zarten Blüten zerschlug brutal der grausame Hagel. Zerstört das bräutliche Glück, das in der seligen Gemeinsamkeit aufging. „Ist das nun mein Frühling, die Verwirklichung meines Lebenstraumes?" so klagt nun ein jedes für sich, die vordem eines im anderen seinen Engel erblickten. Für sie hat die Welt keinen Reiz mehr, es ist alles verloren. Der Gott ist zum gewöhnlichen Erdenkloß geworden, der Engel ist seiner Flügel entkleidet, sein weiß schimmerndes Gewand ist beschmutzt.

Und auch das Kindlein auf der glückstrahlenden Mutter Arm, in dem sie in stolzer Zuversicht bereits alle Tugenden verkörpert sah, hat Mängel und Fehler an den Tag gelegt, die ihr Herz mit schwerer Sorge erfüllen. Ja in ihrer Hoffnungslosigkeit glaubt sie sogar die kinderlose Mutter beneiden zu sollen, die voreh so über alles bemitleidenswert ihr erschien. Von der Hoffnung kühnstem Gipfel zur tiefsten Trostlosigkeit — welch traurige Wandlung! — —

Kaum daß das Wetter ausgetobt, eilt beflügelten Fußes ein Kind daher ins Gärtchen, das ihm sein liebster Aufenthalt, dem jedes einzelne Pflänzchen darin ans Herz gewachsen ist, wie einer zärtlichen Mutter ihr heißgeliebtes Kindlein. Ein kleines Apfelbäumlein steht darin, das der Mai über und über mit Blüten geschmückt hatte, und zu dem das Kind täglich mehrmals, fast in Verzückung wallfahrten ging. Wie gebannt stand es jedesmal vor dem blühenden Wunder, an das es sein ganzes warmes Herz verloren hatte. O, solch ein Besitz, was kommt dem gleich; wer ermißt die dem sinnigen Kinde daraus zufließenden Glückseligkeiten! Wer vermöchte dessen idealen Wert für die junge Menschenseele zu taxieren!

Mit einem schnellen Blick umfaßt das kindliche Auge die nun veränderte Erscheinung des Bäumchens, den Raub, den der verspätete Wintersturm an seinem Liebling begangen hat. Aber nicht ein einziges Wort der Klage läßt es verlauten, sondern in hellem Jubel ruft es Vater! Mutter! o kommt und seht doch, drei Blüten hat das Unwetter an meinem lieben Bäumchen stehen lassen. Wie danke ich ihm, daß er diese verschont hat! Und schaut nur, es sind gerade die schönsten, rosigsten und größten, die dem Sturm getrotzt haben. Umgeben vom hellen Grün der zarten Blätter kommt ihre Schönheit erst recht zur Geltung, und alle Kraft des Bäumchens kann jetzt diesen drei Blüten zu gute kommen. Diese wenigen vermag ich nun vor schlimmen Einflüssen zu schützen; ihr sollt nur sehen, wie vollkommen jetzt die wenigen Früchte werden können." — — —

Vater und Mutter aber, die noch eben in kurzsichtiger Weise dem unzeitigen Unwetter geflucht haben, weil es unter der reichen Blütenpracht so bös aufgeräumt hatte, sahen sich bedeutungsvoll an, mit dem leisen Geständnis: „Recht hat das Kind in seinem Unverstand. Die Bäume hätten ja gar nicht die Unmasse von Blüten zu Früchten können ausreifen lassen; es wären alle minderwertig geblieben. Eine sachgemäße Pflege jetzt, und der Höchstertrag kann die Vorjahre weit übertreffen." Die lähmende Sorge ist von ihnen abgefallen, denn sie haben eingesehen, daß das scheinbar Schlimme der Durchgangspunkt zum Guten wurde.

Das junge, von seinen Mängeln und Fehlern schwer enttäuschte Ehepaar, das Zeuge des Vorganges war, hat sich schweigend entfernt, aber die tagelang mutlos und finster aneinander vorbeigegangen, und sich kein aufklärendes oder entschuldigendes Wort gegönnt hatten, die gehen jetzt Seite an Seite in ihre Gemächer, aber die Kleider streifen und die Hände berühren sich unwillkürlich und: „wenn er auch rauh ist und jugendlich heftig, so hat mein lieber Mann doch ein gutes Herz, und er müht sich wieder gut zu machen, was er verdorben hat", sagt sie. Und: „sie ist zwar krankhaft empfindlich, und findet den rechten Weg nur schwer wieder, meine liebe Frau, aber ihr Herz ist weich, und der Schmerz geht ihr doppelt tief", so sagt der Mann, und damit ist der Boden zum Wiederfinden gelegt.

Auch da wird der Nachfrühling gehaltvoller sein, als der wunderversprechende Vorfrühling; das schlimme Ereignis sei deshalb gesegnet.

Nicht weniger hat des Mädchens kindliche Philosophie der trauernden Mutter die Augen geöffnet. Sie konnte doch keinen Gott verlangen, wo das Kind doch ihre und ihres Mannes Fehler in seiner Art in sich vereinigte. Je mehr Fehler ihr entgegentraten, um so mehr liebende Geduld war sie verpflichtet aufzuwenden. Je spärlicher die glänzenden Eigenschaften und Anlagen, um so sorgfältiger mußten sie entwickelt und geleitet werden, und um so mehr Raum fanden sie, sich kraftvoll auszudehnen und zu vervollkommnen.

Der Mutter Bestreben darf nicht dahin gehen, mit ihren Kindern in oberflächlicher Weise nach Außen zu glänzen, und andere zu verblüffen durch auffallendes Erscheinen und Thun, aber sie soll in aller Stille ganze Charaktere bilden, die im Stande sind, ihren Weg ehrenvoll im Leben zu machen, wenn sie auch ausschließlich auf eigener Kraft und Tüchtigkeit beruhen müssen und zu stolz sind, den Begüterten zu schmeicheln oder der gefälligen Protektion sich an die Rockschöße zu hängen.

Die Eltern müssen ihre Kinder lieben, so wie sie sind, und je weniger Blüten der Sturm ihnen gelassen, um so treulicher und geduldiger sind sie zu warten und zu pflegen. Es liegt eine tiefe Wahrheit in dem Wort:

So ihr nicht umkehret und werdet wie die Kinder — — —.

Der Stil*).

Ja, dieses böse Wort „stilvoll". Wie unendlichen Schaden hat es angerichtet, wie hat es unter uns die Großmannssucht und die Scheinheiligkeit großgezogen!

Die gewöhnlichen volkstümlichen Beurteilungen der verschiedenen Stile pflegen an allerlei Aeußerlichkeiten dieser Kunstsprachen zu haften. Sieht man irgendwo einen Spitzbogen, so weiß man alsbald von gotischem Stile zu reden. Bei der altdeutschen Mode hatte man vorzugsweise Muschelaufsätze, geschnitzte oder gewundene Säulen und ähnlichen Zierat aus Eichenholz im Sinne. Heute denkt man bei Jugend- oder Sezessionsstil zumeist an jene Linien, die müden Regenwürmern oder schläfrigen Schlangen gleichen. Mit all' diesen Formen ist aber doch das innerste Wesen eines Stils längst noch nicht erfaßt.

Ein Stil ist mehr als eine Summe bestimmter, immer wiederkehrender Schmuckformen.

Ein Stil ist der gesamte künstlerische Ausdruck eines Zeitalters. Er wird nicht entdeckt oder erfunden, sondern er wächst aus der gesamten Anschauung und Vorstellungswelt eines Geschlechts oder einer Reihe von Geschlechtern ganz von selbst heraus. Er ist darum auch niemals ganz fertig, sondern wandelt sich innerhalb des Anschauungskreises, dem er sein Dasein verdankt, so wie sich die Gedanken und Geistesregungen der Menschen wandeln. Wer das Sprudeln und Rauschen eines Stils von seiner Quelle an sorglich belauscht und in seinem ganzen Laufe verfolgt, der spürt bald, daß nicht nur das künstlerische Bilden und der Geschmack während dieses Strömens in einem bestimmten Bette fließt, sondern daß auch die ganze Geisteswelt mit all ihrem Denken und Fühlen dieser einen Kunstsprache entspricht, so daß man etwa sagen kann: so lange der gotische Stil herrschte, schuf man nicht nur gotische Kunstwerke, sondern die ganze Stimmung und Gesinnung dieser Jahrhunderte verlief nach gotischen Regeln.

Als die Gotik sich plötzlich zur Renaissance wandelte, änderte sich zugleich die gesamte Anschauungswelt und der Geschmack des Zeitalters. Und wie innerhalb Deutschlands die Renaissance zum Barock und der Barockstil zum Rokoko wurde, so war jedesmal der Stil die durchgängige Ausdrucksweise einer ganz bestimmten Geisteswelt und Gesinnungsrichtung. Der Rokokostil formte in seiner zierlich verschnörkelten Pracht nicht nur die Festsäle der Schlösser, er verschnörkelte auch die Spiegel und Kommoden des Bürgerhauses, bildete die Männer- und Frauentracht nach seinen Gesetzen und modelte auch das nichtigste Erzeugnis des Handwerks nach seinen Formen. Und als dieser tändelnde launische Stil vom klassischen Ernst und der kühlen Einfachheit des Klassizismus abgelöst wurde und er zum Empirestil und zum Biedermeierstil wurde, waren es nicht nur die Häuser und Kirchen, die mit diesen Formen gebaut wurden, sondern auch die Stühle und Uhren, die Frauenkleider und Männerfräcke konnten ihre Herkunft aus der Geschmackswelt und Denkweise ihres Zeitalters nie verleugnen. Dann allerdings kam eine Zeit, in der man von einem wirklichen Stile nicht mehr sprechen konnte; sie währte in ihrer Nüchternheit und Formlosigkeit von den dreißiger bis in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts.

Daß man im neuen Reich bei zunehmendem Wohlstand und wachsender kunstgeschichtlicher Erkenntnis die alte, ärmliche Kahlheit der letzten Zeit übersatt hatte und sich nach neueren, reicheren Formen und einer lebhafter ausgebildeten Kunstsprache sehnte, war nur natürlich. Daß man aber nicht in sich selbst die Kraft fühlte, in einer neuen Zeit neue Formen zu schaffen, sondern im Gefühl eigener armseliger Ohnmacht eine Anleihe bei der Vergangenheit machen zu müssen glaubte, war ein verhängnisvoller Irrtum. Man ging im neuen Deutschen Reiche aus nur scheinbar gut patriotischen Gründen zunächst in jene Zeit der deutschen Renaissance zurück, in der thatsächlich das deutsche Volk am ehesten ein selbständig fühlendes und bildendes Kunstvolk gewesen war. Und so baute man mit einem Male wieder Paläste und Bürgerhäuser in jener vergangenen Kunstsprache und richtete sich daheim mit Butzenscheiben und Eichenholzschnitzereien „altdeutsch" ein.

Der Rückschlag gegen diese Mittelaltermaskerade konnte nicht ausbleiben. Es dauerte nicht lange, so spürte man das Unwahre und Armselige dieser Nachäffung. Aber findige Köpfe hatten bald erfaßt, daß man schließlich eben so gut einen anderen Stil nachahmen könnte, wie den der deutschen Renaissancezeit. Und so wurden in jäher Hetze auch die Rokokoformen und die des Empirestils nachgebildet und uns Kindern des ausgehenden 19. Jahrhunderts aufgezwungen, da doch schon die Kinder des beginnenden 19. Jahrhunderts diese Formen als nicht mehr für sie tauglich und ihrer Denkweise wie ihrem Geschmacke widersprechend verlassen hatten.

Da, in diesem babylonischen Wirrwarr von Kunstformen, zu denen sich auch japanische und orientalische gesellt hatten, erklang der Notschrei nach einem Ausweg, nach einem neuen Stil. Die Forderung eines wirklich modernen Stils, der den Anschauungen und den technischen Fortschritten der Gegenwart wirklich entsprach und der, bodenständig der Zeit erwachsen, nicht nur wie eine künstliche Aufpfropfung erscheinen mußte, war wohlberechtigt, ja bitter not. Schwieriger war die Frage, wie man denn nun solchen Gegenwartsstil schaffen könne. Dabei war zweierlei klar, wenn es auch zunächst recht unklar empfunden wurde: man mußte bei einer neuen Stilentwicklung da anknüpfen, wo die folgerechte Reihe jäh abgebrochen hatte; und man mußte im Zeitalter des Eisens und der Maschine eben den Forderungen gerecht werden, die jener Bildungsstoff und diese Bildungskraft an die Schöpfungen der Gegenwart zu stellen hatten.

Aus dem ersteren erklärt sich die mit einem Male lebhaft erwachsende Freude an den Formen und Trachten des Biedermeierstils. Denn dieser, in den zwanziger und dreißiger Jahren des vergangenen Jahrhunderts herrschend, war nicht nur der eigentliche Stil jener klassischen Tage, die wir als den Höhepunkt unserer künstlerischen und geistigen Bildung ansehen müssen, sondern er war auch der letzte wirklich eigenartige deutsche Stil gewesen. Die steife Einfachheit der Linien, der spärliche Gebrauch des Ornaments, die kühle Schlichtheit und Sachlichkeit bei der Wahl des Materials sprach von neuem lebhaft unserem Geschmack an und sagte unserer Denkweise zu. Und so erlebte dieser biedere Stil eine Art von Auferstehung. Er hätte sie nicht erlebt, wenn er nicht — eben in seiner Einfachheit und Sachlichkeit — den Wünschen und Bedürfnissen der Gegenwart besonders entgegengekommen wäre, insofern diese durch die Anwendung der Maschine und durch die Verwendung des Eisens bestimmt waren.

(Schluß folgt.)

*) Aus „Kunstpflege in Haus- und Heimat", Verlag von B. G. Teubner in Leipzig. Preis 1 Mk.

Das Taschengeld des Kindes.

Warum wohl keiner der Kindermaler uns jemals das Motiv geschenkt hat: „Kind mit Geld spielend?" Törichte Frage! Natürlich, weil Geld überhaupt kein Kinderspielzeug, weil Geld schmutzig ist, weil Kind und Geld eine unnatürliche Verbindung darstellen! Vielleicht auch am Ende, weil die frohe Heiterkeit und unschuldige Lieblichkeit eines lockenumrahmten Kinderköpfchens durch den Teufelszauber, der von den runden Metallstückchen ausgeht, unheilbar gestört werden würde? Ich meine wirklich, daß dieses ästhetische Bedenken, wenn auch unbewußt, durchschlagend gewesen ist. Beruht nicht der unsäglich rührende Reiz, der von der Vorstellung einer krabbelnden, spielenden, lachenden Kinderschar in uns geweckt wird, wesentlich mit auf dem Gedanken, wie sorglos und unbekümmert um die Geschäfte der Großen hier blühendes Leben, gleich den Lilien auf dem Felde, aufwächst? Und wenn ich da auf dem Spielzeugschränkchen über dem lebendigen Durcheinander von Puppen, Zinnsoldaten, Töpfchen und Bällen die steife, ehrpusselige Gestalt einer Sparbüchse entdecke, wo möglich mit einem Schloß im Munde, da gibt's mir jedesmal einen Stich ins Herz, und es scheint mir, als ob der grinsende Spalt höhnisch lächle: Wartet nur, ich werde euch bald genug aus eurem Kinderparadiese vertreiben! Faßt mich nur mit euren Kinderfäustchen und laßt es ordentlich in meinem Bauche rasseln, — wie bald gräbt sich dann ein habgieriger Zug um die Nasenflügel, wie kalt blitzt es aus den Augen, und wie unschön verzieht sich der Mund zu einem: „Etsch! ich hab' doch mehr als du!" Dr. Rudolph Penzig leitet mit diesen Worten eine pädagogische Plauderei über „Das Taschengeld des Kindes" ein, die soeben in der „Gartenlaube" erschienen ist. Er kommt zunächst auf das Kapitel „Der Umgang der Kinder mit dem Geld" zu sprechen und sagt, daß wir unsere Jugend nicht aufwachsen lassen dürfen als Kinder einer Welt, in der Geld keine Rolle spielt, sondern daß es höchste Elternpflicht sei, dem Kinde in dem Umgang mit dem gefährlichsten Feinde und Freunde des Kulturmenschen dank ihrer gereiften Erfahrung beizustehen, und ihm zum richtigen Verhältnis und Abstand zu und von Gott Mammon zu helfen. Er verbreitet sich weiter eingehend über das Sparen der Kinder. Für das noch nicht schulpflichtige Alter gehört die Sparbüchse in die Verwaltung der Mutter, mit dem Eintritt in die Schule sollen die Kinder mit dem eigenen Gute haushalten lernen. Der Verfasser hält es für erzieherisch wertvoll, daß die Jugend ein Taschengeld erhält, dieses selbst verwaltet und darüber Buch führt, die Kontrolle seitens der Eltern jedoch in einer unmerklichen, gleichsam spielenden Weise erfolgt; das Kind soll nicht die geheimen Fäden spüren, die es lenken. Wie er das näher ausführt, liest man am besten in dem erwähnten „Gartenlaube" Artikel, der vielleicht nicht unwidersprochen bleibt, aber sicher sehr gute Anregungen gibt, nach.

Zum Aufsehen.

Ueber blausäurehaltige Bohnen macht das chemische Laboratorium des Kantons Aargau folgende warnende Mitteilung: Aus einer Veröffentlichung in französischen Zeitschriften geht hervor, daß in letzter Zeit aus Indien getrocknete Bohnen nach Europa eingeführt werden, die, in erster Linie für Verfütterung an Vieh bestimmt, ihres billigen Preises wegen gelegentlich auch als Nahrungsmittel für Menschen gedient haben. In zahlreichen Fällen wurden nach dem Genusse von solchen Bohnen bei Menschen und Vieh schwere Vergiftungserscheinungen konstatiert. Die giftig wirkende Substanz erwies sich in allen Fällen als Blausäure, die offenbar durch Emulsinspaltung des Glykosids Amygdalin entstanden war. Die hier durchgeführte Prüfung eines Musters solcher indischer Bohnen (Phaseolus lunatus L) hat ergeben, daß dieselben in der That wesentliche Mengen von Blausäure enthalten und deshalb unbedingt schädlich wirken müssen.

Von berufener Seite wird uns mitgeteilt, daß infolge Mißernte die europäischen Bohnen (Weißbohnen), die in jedem Spezereiladen verkauft werden, dieses Jahr etwas teuer zu stehen kämen und daß deshalb an vielen Orten diese indischen Bohnen dem Publikum als billigere, aber gleichwertig wie ungarische Ware empfohlen wurden. Es soll dieser Artikel sogar in Spitäler und Anstalten hineingeschmuggelt worden sein. Wir warnen vor dem Bezuge dieser gefährlichen indischen Ware.

Sprechsaal.

Fragen.

Frage 9109: Wie kann eine Mutter am besten die Zukunft ihrer einzigen Tochter sicher stellen für die Zeit, wo sie nicht mehr für ihr Kind sorgen kann? Das Vermögen wird für sie nicht hinreichen, um aus dessen Zinsen ohne einen Erwerb und auch in Zeiten der Krankheit und des Alters leben zu können. Es fehlt nicht an Anträgen von Freiern und an Aner-

bieten von Verwandten, meiner Tochter für ihre Lebenszeit eine gute Versorgung zu gewähren. Die Ehe paßt aber nicht für sie und deshalb verzichtet sie auf ein solches Unterkommen, und die Verpfründung bei Privaten erscheint mir als das reinste Lotteriegeschäft, wo unter der Unmasse von unausweichlichen Nieten einige wenige Treffer sich finden. Ja, als Bürgerin irgend eines wohlhabenden Gemeinwesens fände man in einem Asyl oder Heim schon gute Versorgung; wenn man aber fremd ist, so erfordert es große Mittel, um gute und auf Lebenszeit garantiert sichere Unterkunft zu finden. Guten Rat verdankt bestens

M. U. in G.

Frage 9110: Darf wirklich angenommen werden, daß ein junger Mann von 22 Jahren, der, wie man so sagt, ein rechter Strudelkopf ist, durch eine Heirat gesetzt und stabil werde? Ich meinerseits bin der Meinung, daß es sehr gewagt sei, eine solche Natur zu binden und sich als Mädchen zu verbinden. Der Vater des jungen Mannes gibt sich alle Mühe, mich zu überzeugen, daß sein Sohn und meine Tochter ganz für einander geschaffen seien und daß es deshalb unsere Pflicht sei, die Heirat zu ermöglichen. Meine Tochter ist über ihre Jahre gesetzt (sie ist übrigens zwei Jahre älter als der fragliche junge Mann) und würde auf den Unruhigen beruhigend wirken können. Ich bin indes der Meinung, der Jüngling sollte sich zuerst in der Welt draußen die Hörner ablaufen; er würde die Familie bald genug als eine Last empfinden. Und dieser Gefahr möchte ich meine Tochter nicht aussetzen. Was sagen Lebenserfahrene dazu? Für freundliche Meinungsäußerungen wäre recht dankbar

Eine beunruhigte Mutter.

Frage 9111: Bin ich ohne Schutz für mein Eigentum? Als ich mich vor zwei Jahren verheiratete, kaufte mein Verlobter in meinem Auftrag in der Stadt für mich die Aussteuer, die wir zusammen aus einem Musterbuch ausgelesen hatten. Und da mein Geld reichte, schafften wir nach seinem Rat die Einrichtung für zwei weitere Zimmer an, weil es rentabler sei, eine größere Wohnung zu nehmen und einen Teil davon auszumieten. Es ging nicht gar lang, so merkte ich, daß mein Mann, der sich als wohlhabend dargestellt hatte, sich immer in Geldverlegenheit befand, was er mir aber nie wollte gelten lassen. Es kam aber doch zu Tage, denn eines Tages verreiste er und kam nicht wieder. Dagegen kamen die Gläubiger, von deren Vorhandensein ich nichts gewußt hatte, und darunter war der Inhaber des Möbelgeschäftes, der die gesamte Wohnungseinrichtung für sich beanspruchte, weil die sämtlichen Möbel auf Abzahlung genommen und die Abzahlungen zuletzt nicht mehr geleistet worden seien. Und der Ansprecher hat wirklich einen von meinem Mann unterschriebenen rechtsgültigen Vertrag in der Hand, nach welchem die Möbel in sein Eigentum zurückgehen, wenn die Zahlungen ausbleiben. Wie mir gesagt wird, kann ich den Eigentumsanspruch nicht geltend machen, weil ich unterlassen habe, den Ankauf selber zu bewerkstelligen und mir eine quittierte Rechnung geben zu lassen. Offenbar hat mein Mann das ihm von mir übergebene Bargeld anderweitig verwendet und die Möbel für sich auf Abzahlung gekauft. Kann eine Frau wirklich auf diese Art um ihr Eigentum gebracht werden? Meine Berater sagen ja, aber vielleicht weiß doch jemand etwas Besseres. Um gütige Mitteilungen bittet

Eine Verratene.

Frage 9112: Ist es im Interesse der Töchter gehandelt im allgemeinen, wenn man ihnen die Ehe als den schönsten und erhabensten Beruf zeigt und sie aufs beste dafür ausrüstet? Oder ist es besser, wenn man sie für einen Beruf tüchtig macht, der ihr Denken und ihre Kraft in Anspruch nimmt und sie dem Leben gegenüber selbständig macht, so daß sie sich leicht darein finden, unverheiratet zu bleiben? Um gütige Auskunft bittet

Eine sorgende Mutter.

Frage 9113: Ist es nicht eine eigentümliche Erscheinung, wenn ein Mädchen von 15 Jahren bei jeder ernstlichen Unpäßlichkeit ein großes Schlafbedürfnis hat? Es will in solchem Fall weder von einem Arzt, noch von bewährten Hausmitteln etwas wissen, sondern will nur, daß man sie ruhig lasse. Und so schläft sie denn oft 24 und noch mehr Stunden nacheinander, ohne aufzuwachen. Sie hört nicht, was um sie her vorgeht und liegt so ruhig da, als ob sie gestorben wäre. Je länger sie schläft, um so besser wird ihr Aussehen, und wenn sie dann schließlich aufwacht, so ist ein großer Appetit vorhanden, und sie fühlt sich äußerst wohl. Mir erscheint diese Art so ungewöhnlich, daß ich fürchte, es könnte etwas Abnormes dabei sein. Ich würde ruhig sein, wenn ich wüßte, daß dieser Zustand bei andern etwa auch vorkommt. Ich bin nicht erfahren in der Kinderpflege, und die Nichte ist erst seit einem halben Jahr bei mir, und deshalb bin ich so unsicher. Für freundliche Belehrung dankt bestens

Eine treue Leserin.

Frage 9114: Unsere älteste Tochter, die bereits zwei Dritteile ihres medizinischen Studiums absolviert hat, steht vor der Frage, einer ernstlichen Bewerbung um ihre Hand Gehör zu geben. Mein Mann ist darüber ganz empört, denn er hat das für unsere Verhältnisse sehr große Opfer des Studiums nur gebracht, weil die Tochter fortgesetzt den Entschluß bekundete, unverheiratet zu bleiben. Und nun liegt die Sache so, daß die Tochter entweder für alle schlimmen Fälle ihr Studium zu Ende bringen soll. Geschieht dies nicht, so muß sie nicht nur auf jede Aussteuer verzichten, sondern mein Mann erklärt, daß die bis jetzt bereits verausgabten Summen ihr auf Erbabrechnung belastet werden. Die Tochter ist nun ganz erbittert über des Vaters Hartherzigkeit, und ich bin unglücklich, daß ich auf keine Weise helfen kann. Um das Studium zu ermöglichen, hat mein Mann, der durchaus nicht von kräftiger Konstitution ist, neben seiner Beamtung noch eine Nachtarbeit übernommen, und ich behelfe mich aus Sparsamkeitsgründen ohne Dienstmädchen. Wie würden andere in solchem Fall es halten?

Eine bekümmerte Mutter.

Frage 9115: Ich bitte sehr um Auskunft, ob es wahr ist, daß ein Benzin-Kochapparat so viel vorteilhafter ist als ein Petrolapparat, weil auf dem erstern viel schneller gekocht sei, weil er nicht rauche und nicht rieche und weil dessen Handhabung auch nicht gefährlich sei, wenn man ihn zu behandeln verstehe. Wo wären solche Benzin-Kochapparate bester Qualität zu beziehen und zu welchem Preise?

Eine Hausmutter.

Frage 9116: Ist es möglich, daß heitere Lektüre dauernd einen günstigen Einfluß ausüben könnte auf das Gemüt einer zu Schwermut neigenden Tochter? Sie ergibt sich zu viel trüben Betrachtungen über sich selbst, hat kein Selbstvertrauen und keinen Mut, im ganzen zu wenig Lebensfreude und Energie. Nach der Arbeit im Bureau bleibt ihr zum Lesen allerdings wenig Zeit, aber das Wenige hie und da sollte dann, scheint es mir, auch darnach gewählt sein. Welche Schriftsteller (Humoristen) kämen da in Betracht? Die Tochter hat in Bezug auf Lektüre einen guten Geschmack und Sinn für das Künstlerische. Für guten Rat wäre dankbar

Eine Bekümmerte.

Frage 9117: Ist eine Anstalt im Kanton Zürich, die einer armen 64jährigen Frau, die durch Heirat Aargauerin geworden ist, um zirka Fr. 1.50 pro Tag ein wohlwollendes Asyl bietet? Um gefl. Antwort bittet bestens dankend

H.

Antworten.

Auf Frage 9013: Eine Antwort aus weiter Ferne. „Ja gewiß, die Möglichkeit einer idealen Freundschaft zwischen Mann und Weib ist gegeben, nur müssen eben die beiden zu solchem Bunde Zusammenkommenden auch wirklich ideale Menschen sein," so las ich vor nicht gar langer Zeit in unserer lb. „Frauen-Zeitung". — Wie aber, wenn dies nicht der Fall, wenn auf der einen oder andern Seite das Ideale fehlt? Ist nicht ein altes Sprichwort, das da heißt: „Gegensätze ziehen sich an." Sind wir nicht alles Menschen, Menschen mit Fehlern, mit Mängeln behaftet, gegen die wir vergebens ankämpfen, vergebens uns wehren! Warum muß der Gegenstand unserer idealen Freundschaft gerade ein Mann sein, warum nicht unseresgleichen? Gibt es doch so viele edle, ideale, hochdenkende Frauen, deren Freundschaft uns geistig ebenfalls fördert und innerlich uns glücklich macht. Kann ein Weib einem Manne jemals das anvertrauen, was sie ihresgleichen jederzeit ohne Scheu thun kann: diskrete Themen behandeln, sei es Aufklärung suchend oder Rat holend? Vielleicht — wenn der Mann das Doppelte an Jahren zählt, niemals — wenn dies umgekehrt der Fall und — sehr schwer, wenn beide im gleichen Alter stehen. — Und was ist ein Freund? Ein Wesen, dem wir alles jederzeit anvertrauen können, jeden Schmerz, jedes Leid, das uns hilft zu tragen, sei es mit Rat, sei es mit That. Und kommt der Fall, du brauchst den Rat in einer äußerst delikaten Angelegenheit, du hast nur deinen Freund, du gehst zu ihm, doch ach, die Scheu schließt dir den Mund, oder aber, er kann nicht raten, er hat keine Erfahrung in dieser Sache, er weiß dir nichts zu sagen. — Wie anders nun gehst du zu einer Frau, wenn nicht an Jahren, so an Erfahrung reicher, kann sie dir raten, helfen, trösten; beruhigt und gestärkt gehst du von ihr. — — Und dann, wie namenloses Leid hat solche Freundschaft schon gebracht, wie manches arme Herz ist still verblutet, das ganze bißchen Lebensglück zerstört? Nein, nein und tausendmal nein, es ist die goldne Lüge, die uns täuscht, von der wir uns, ach, gar so gerne täuschen lassen. Groß ist der Reiz, doch größer die Gefahr! Mit süßen Melodien lullt sie uns ein, wir träumen selig und — folgt dann das Erwachen — weh uns! — — Wo ist der Mensch, der stets sich selbst beherrscht, der klug und weise jede Gefahr umgeht, sich kontrolliert vom Morgen bis zum Abend? — — Darum, Ihr jungen Mädchen und Ihr Frauen, laßt euch nicht täuschen von dem schönen Wahn; sucht euern Freund aus eurer Mitte, blickt auf zu einer edlen, idealen Frau. — Keine Enttäuschung wird euch dann erwarten, und Ihr genießt mit stillem, heil'gem Glück den Segen einer wahren, idealen Freundschaft.

Fr. B.

Auf Frage 9103: Sie müssen dem jungen Mann Gelegenheit geben, zuerst mit Ihnen allein zu sprechen. Sie müssen erfahren, um welche der Töchter es sich handelt und müssen von ihm selber Näheres über seine Person und seine Verhältnisse vernehmen. Hat er sich so als würdig ausgewiesen, zu Ihnen in nähere Beziehungen zu treten, so dürfen Sie ihm Ihr Haus öffnen zu gesellschaftlich-freundschaftlichem Verkehr.

x.

Auf Frage 9103: Daß der junge Mann sich direkt an die Mutter wendet, — was heutzutage so wenig mehr „Mode" ist — beweist am besten, daß er wirklich reelle und gute Absichten hat. Sie würden sich nichts vergeben, wenn Sie ihm am dritten Ort Gelegenheit zu einer mündlichen Aussprache böten; sobald das Wetter wieder schön ist, hat ein kleiner Ausflug ja nichts Auffälliges. Daran knüpfend, ließe sich eher die Erlaubnis zu einem gelegentlichen Besuche geben, oder vielleicht ergibt sich dann auf musikalischer Basis irgend eine unverfängliche, ungezwungene Verabredung. Selbstverständlich nicht oft, damit die Leute nichts zu reden haben; alleinstehende Frauen müssen in dieser Beziehung ja doppelt sorgfältig sein. Ich sehe nicht ein, warum ein Verkehr in ganz feinem Rahmen unter den Augen der Mutter unstatthaft wäre; würden wir z. B. in England leben, da sähe kein Mensch etwas Unpassendes darin. Jedenfalls ist ein gründliches Sichkennenlernen auf diese Art eher möglich, als mittelst der üblichen Weise, als da sind: Bälle, Konzerte, Theater u. s. w. Zu diesen Gelegenheiten ziehen die Menschen äußerlich und innerlich ihr bestes Kleid an, während im Familienkreise sich unwillkürlich jeder gibt, wie er ist. Im übrigen gilt auch für Sie das alte Wort: „Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nie dasselbe."

H. D.

Auf Frage 9103: Sind die äußeren Verhältnisse günstig, so bitten Sie den jungen Mann, Ihnen (nicht den Töchtern) einmal an einem Sonntag einen Besuch zu machen. Sind Sie irgend bewandert im Umgang mit Menschen, so bringen Sie leicht heraus, wes Geistes Kind er ist und bei wem man sich in diskreter Weise nach ihm erkundigen kann (z. B. bei gemeinschaftlichen Bekannten 2c.). Fallen die Erkundigungen gut aus, so laden Sie ihn einmal zum Mittagessen oder Nachtessen ein, und dann ergibt sich weiteres denklich von selbst.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9104: Maschinenschreiben lernt man sehr schnell, wenn man flinke Hände hat; drei oder vier Unterrichtsstunden, und dann muß die Uebung das meiste thun. Stenographieren braucht schon mehr Zeit, namentlich in drei Sprachen, und wenn Sie nur die Abendstunden dafür frei haben, sagen wir ein Jahr. Sie müssen aber nicht denken, daß die Korrespondentin es leichter hat als die Buchhalterin; das Gegenteil ist der Fall, wenigstens in den größern Geschäften, wo während der ganzen Bureauzeit eilig korrespondiert werden muß.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9104: Wie lange Sie dazu brauchen, wird Ihnen so leicht niemand genau bestimmen können; das hängt zu sehr von verschiedenen Umständen ab. Wenn Sie aber jetzt schon infolge Ihrer Beschäftigung zu Kopfschmerzen neigen, dann rate ich Ihnen aus eigener Erfahrung, sich eher zu entlasten, als noch mehr zu belasten, was unzweifelhaft der Fall wäre, wenn Sie den angedeuteten Weg einschlagen; das leidige Kopfweh nimmt stetig zu. Ich kenne viele, die das Maschinenschreiben erlernt haben, aber keine einzige, die sich nicht beklagte, daß es im Lauf der Zeit die Nerven total ruiniere, und doch sind es zumeist junge, unverbrauchte Kräfte. Ueber Stenographieren wird weniger geklagt.

H. D.

Auf Frage 9104: Es ist durchaus nicht gesagt, daß ein guter Zahlenkopf nun auch für alle andern Disziplinen gleich tüchtig sei, denn oft ist gerade das Gegenteil der Fall. — In erster Linie müssen Sie natürlich diejenigen Sprachen vollständig beherrschen, in denen Sie stenographieren lernen wollen, und sodann gehört eine große Uebung dazu, um als Stenographin genügen zu können. Ich bin aber der Meinung, daß das Maschinenschreiben, mit Stenographie verbunden, für Ihre Nerven ebenso anstrengend sein wird wie das Rechnen. Ein Wechsel in der Beschäftigung ist vielleicht weniger geboten als eine Ausspannung überhaupt. Es braucht vielleicht nur eine kurze Ruhe- und Erholungszeit, um Ihnen den jetzigen Posten wieder zusagend zu machen. Ein Versuch wenigstens wäre angezeigt.

x.

Auf Frage 9105: Solch ein Zeichen tief empfundener Dankbarkeit wird jeden Arzt freuen, mag er auch noch so hochgestellt sein. Edelweiß ist weniger zu empfehlen, denn es erfordert eine sehr sorgfältige Pflege, soll es nicht in ganz kurzer Zeit absterben. Deshalb würde ich Ihnen eher zu einer kleinen Jardinière raten; es gibt ja so allerliebste Zusammenstellungen dieser Art, die jeden Geschmack auf seine Rechnung kommen lassen und speziell zu Geschenkzwecken sich sehr gut eignen.

H. D.

Auf Frage 9105: Sie dürfen der ärztlichen Familie gern einen Blumenstock schenken. Ob gerade Edelweiß, das in der Regel bald zu Grunde geht, oder eine kräftige, grüne Pflanze ins Wartezimmer, bleibt sich gleich, wo die gute, freundliche Meinung aus dem Geschenk spricht.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9106: Den Gemüsebau muß man verstehen, und die Umstände müssen günstig sein; dann wird dabei allerdings verdient, und die Arbeit ist für die Gesundheit nützlich. Wenn Ihre Frau seit 14 Tagen pflanzt, kommt jetzt bald die Zeit, wo der Acker wenig Zeit mehr erfordert und manche Tage gar keine Arbeit. Warten Sie also mit Ihrem Urteil bis zum Spätjahr, umsomehr, als der Acker ja doch schon gepachtet ist.

Fr. M. in B.

Auf Frage 9106: Wenn erst der Boden gepachtet und infolge von Unkenntnis in Gestalt von allerlei Mißerfolgen ein teures Lehrgeld bezahlt werden muß und fremde Kräfte ohne alle Aufsicht das Flicken, Nähen, Waschen und Glätten besorgen müssen, so steht allerdings die Rentabilität des Gemüsegartens nur auf dem Papier, umsomehr, wenn die Gegend sich für den Gemüsebau nicht sonderlich eignet. Wenn so wie so fremde Kräfte im Hause benötigt werden, so dürfte es profitabler sein, ein Mädchen zu halten, das mit der Feldarbeit vertraut ist und die Hausarbeit verrichtet, so daß die Frau sich dem Kochen, Flicken, Nähen und Glätten widmen kann.

x.

Auf Frage 9106: Allerdings ist es mißlich und kann den Mann erzürnen, wenn nötige Hausarbeiten, ja sogar die gewöhnliche Hausordnung unter solch neuem Unternehmen leiden. Sie dürfen aber anderseits nicht außer Acht lassen, daß die Frau das Beste will und sich selbst am meisten plagt damit, denn nichts ermüdet so sehr als Garten- oder Feldarbeit, wenn der Körper sie nicht gewöhnt ist. Sie, als Oberhaupt, könnten ihr aber dazu helfen, daß sie nicht unnütz ihre Zeit verbraucht, sondern rationell vorgeht. Dazu gehört vor allem, daß sie orientiert sei, welche Gemüsearten am ersten gedeihen und am leichtesten verkäuflich sind, jede Bodenart und jede Gegend hat darin ihre

Spezialitäten. Sicher ist Gemüsebau noch eins der wenigen Gebiete, die noch nicht von der Konkurrenz zu Tode getreten sind, einzig aus dem Grunde, weil verhältnismäßig wenige sich der sauren Mühe unterziehen wollen. Um rationell vorzugehen, sollte sich Ihre Frau das erste Mal Anleitung geben lassen von jemand, der's wirklich versteht betreffs Einteilung u. s. w. Denn um wirklichen Gewinn zu erzielen, muß man z. B. genau wissen, mit was dasselbe Stück Grund bepflanzt werden muß, um je nachdem zwei-, auch dreimal ernten zu können bis zum Spätherbst. Die Auslagen für Anleitung würden sich reichlich lohnen, Sie selbst werden mit Freude später den Nutzen einsehen, immer vorausgesetzt natürlich, daß bei Ihrer Frau Freude und Eifer anhalten. Sie kommen alsdann auch von selbst zur Einsicht, daß man leichter fremde Hülfe bezahlt für Flickarbeit, Bügeln u. a. m., weil das andere mehr abwirft. Vergessen Sie aber nicht dabei: „Geduld bringt Rosen!" H. D.

Auf Frage 9107: Wenn die Arbeit zunftgerecht ausgeführt wird, so wird das Aufziehen einer abwaschbaren Tapete besser dienen, sie sind dauerhaft und hübsch, auch halten sie warm. X.

Auf Frage 9107: Badezimmer sollen mit Oelfarbe gestrichen werden; es soll dies aber von einem tüchtigen Maler geschehen und nicht von einem Pfuscher, denn in solchen Fällen bröckelt auch die Oelfarbe leicht ab. Fr. M. in B.

Auf Frage 9107: In Räumen, wo viel Dampf erzeugt wird, hält sich ein Oelfarbanstrich nicht so gut, wenigstens nicht so, wie man ein zeitweise bewohntes Zimmer gern haben möchte. Sie thun daher besser, eine waschbare Tapete zu wählen, Sie können nahezu zweimal solche kaufen für einen einmaligen Oelfarbanstrich, welcher bälder wieder erneuert werden muß als Sie glauben, falls der Raum wohnlich aussehen soll. H. D.

Auf Frage 9108: Besser, d. h. wirksamer als den Saft der drei Zitronen fand ich morgens nüchtern ein Glas heißes Wasser (so heiß getrunken wie möglich), was man auch tagsüber öfters thun kann; nebenbei ist völlige Enthaltung von Suppe den ganzen Sommer über, sowie Enthaltung vom Trinken während den Mahlzeiten und bis zwei Stunden nachher, eine manchmal recht harte, aber äußerst wirksame Maßregel. H. D.

Auf Frage 9108 möchte ich sagen, daß ich glaube, Betreffende werde zur Sommerszeit mehr Flüssiges (vielleicht Bier oder viel Thee mit Zucker) genießen und deshalb mehr zunehmen körperlich. Zitronensaft wirkt in der That gut entgegen, doch soll nicht zu viel gezuckert werden. M. K.

Auf Frage 9108: Massage, bestimmte gymnastische Uebungen, Heißluftschwitzbäder und Rumpfwickel sind prächtige Hülfsmittel, um das überflüssige Fett wegzubringen. Die Zitronenkur soll sehr schöne Erfolge zu Tage fördern, wenn dabei die Diät hauptsächlich eine trockene ist. Wenn indes die Beleibtheit eine Familienanlage ist, so wird diese — allem Entgegenarbeiten zum Trotz — immer die Oberhand gewinnen, und Sie müssen sich eben mit der Thatsache so gut als möglich abfinden. X.

Auf Frage 9108: Drei Zitronen ist wohl etwas viel für den Anfang; ich würde mit einer einzigen anfangen. Im übrigen keine Suppe, wenig Brot, wenig Kartoffeln, wenig oder keine Mehlspeisen, viel Obst. Fr. M. in B.

Feuilleton.

Hangen und Bangen.

Roman von Jacques Morian. Autorisierte Uebersetzung von Arthur Stern.

(Fortsetzung.)

„Das ist eine Eigenschaft alter Jungfern," bemerkte Herr Lagrève, freundlich lächelnd, „zu denen Du ja Gott sei Dank noch nicht zählst . . . Ueberhaupt . . . es wäre höchste Zeit, daß sich Dein Wesen ändert. Die ganze Welt macht sich ja über Deine klösterliche Strenge und Zurückgezogenheit lustig. Du verlierst durch sie alle Freunde . . . jeder zieht sich von Dir zurück, und unser Haus wird mit der Zeit unerträglich . . . Im übrigen, weil Du gar so unbarmherzig über jene Kreise urteilst, in denen ich mich wohl fühle, muß ich Dir sagen, daß auch die Deinigen, die von Deiner Mutter zu Deinem Umgange Bestimmten, nicht ganz einwandfrei sind. Ich hoffe, daß Du den Verkehr mit Madame Vernière abbrechen wirst, deren skandalöses Betragen mit Ausnahme ihres eigenen Gatten ganz Paris kennt. Ich habe die Unklugheit begangen, das Ehepaar gleichfalls einzuladen; ich bedaure es aber sehr. Ich vergaß ganz, daß Martha und der schöne Doktor . . ."

Eva geriet in Verwirrung.

„Das sind Verleumdungen," sagte sie kurz. „Ich glaube nicht ein Wort davon. Martha ist mit dem Doktor befreundet . . . Das ist doch natürlich . . . Man kann ihr nichts vorwerfen . . ."

Herr Lagrève brach in ein lautes Gelächter aus: „Wie? Natürlich nennst Du das? Im übrigen, ja, es ist ganz natürlich, daß eine noch recht hübsche Frau ihren schönen Hausarzt ihrem griesgrämigen Gatten vorzieht, der es ihr gestattet, zu thun und zu lassen, was ihr beliebt. Doch das sind Dinge, die nur den Gatten angehen, und ich sprach lediglich davon, um Dir zu beweisen, daß Du mit deiner drakonischen Sittenstrenge auf allen und jeden Verkehr verzichten müßtest . . . Also es bleibt dabei? Nicht wahr? . . . Am Montag . . . Du wirst Dich des Diners wärmstens annehmen? . . . Ich könnte auch den Präfekten Martic einladen . . . wenigstens hätte Jean Vernière eine passende Gesellschaft . . . Das ist auch so ein Aktenwurm . . ."

„Ja, thun Sie, was Sie wollen . . ." entgegnete Eva resigniert.

„Gut denn. Ich gehe jetzt in den Klub, lebe wohl!"

Er besah sich sorgfältig im Spiegel, steckte sich eine Gardenia in das Knopfloch seines eleganten Gehrockes und entfernte sich dann.

XXVI.

Kaum war sie allein geblieben, als Eva ganz verstört zusammenbrach.

Nach dem herzzerreißenden Kampfe gegen sich selbst raubten ihr die grausamen Worte ihres Vaters vollends jeden Mut. Sie hätte einer Zuneigung, einer mitleidigen Zartheit oder doch zumindest der Ruhe bedurft . . . Aber sie hatte nicht einmal das Recht, ihr Weh zu verbergen, sich wie ein verwundetes Tier in die Einsamkeit zu flüchten . . . Sie mußte lächeln, mußte ihr Haus einer Gesellschaft öffnen, die sie verabscheute . . .

Namentlich vor Madame Blachet war in letzter Zeit ihr Widerwille gewachsen. Sie begann diese Frau zu hassen; denn sie fühlte, daß sie ihr das Herz ihres Vaters entwandt hatte. Und wenn sie das Einverständnis zwischen diesem und der jungen Witwe wahrnahm, wenn sie die höhnischen Blicke bemerkte, mit denen jene sie ansah, so stieg ein tiefer Ekel vor diesem Weibe in ihr auf. Sie floh deren Gesellschaft, wo es nur anging, und zog sich unter dem Vorwande einer Migräne in ihr Zimmer zurück.

Dann kam ihr wieder die heutige Begegnung mit Jean in den Sinn. Wie er sich verändert hatte! . . . Was aus dem kraftvollen, energischen Manne geworden war . . . Die Leiden der letzten Jahre hatten ihre verheerenden Spuren in seine Züge eingegraben, die seelischen Qualen hatten ihn gebeugt und gebrochen . . . Und sie, sie war es, die die Schuld daran trug, sie war es, die mit ihrer Grausamkeit ihn zur Verzweiflung brachte. Wie, wenn er erkrankte, wenn er stürbe! . . .

Gott im Himmel! Wo war die Pflicht. Gab es ein Gesetz, eine Moral, die sie aus seinen Armen reißen durfte, die sie beide dem Elend, der Verzweiflung preisgeben durfte? Ihre Gedanken verwirrten sich. Sie hatte die Empfindung dafür verloren, was Recht, was Unrecht war. Nur eine Erwägung beherrschte sie: er war leidend, krank vielleicht . . . Wenn er stürbe . . . welche Vorwürfe . . . welche Qual, ärger als die ewige Verdammnis . . .

Und eine Vision tauchte vor ihr auf, die ihr das Herz zusammenkrampfte. Sie sah ihn, Jean, den Angebeteten, stumm und leblos auf seinem Lager liegen, die bleichen abgezehrten Hände auf der Decke gefaltet mit wächsernem, starrem Angesicht. Und sich selbst sah sie aufgelöst und halb wahnsinnig vor Schmerz vor diesem Lager knien und in heißen, glühenden Worten von dem Toten Verzeihung für ihre Härte erbitten und ihre Leidenschaft für ihn in alle Welt hinausschreien . . .

Der Eintritt eines Dieners weckte sie aus ihren düstern Träumen. Doch noch ehe sie Zeit hatte, jenem die Weisung zu geben, daß sie niemand empfangen wolle, wurde die Türe aufgerissen und heiter und mit glücklichem Lächeln stand Madame Duquesne vor ihr.

Strahlend vor Freude und Ueberraschung warf sich Eva in ihre Arme. Nur mit Mühe vermochte sie die Thränen zu bemeistern, die sich ihr beim Anblicke ihrer gütigen mütterlichen Freundin in die Augen drängten.

Seit Madame Duquesne einige Zeit nach der Aufhebung des Verlöbnisses Evas mit Pierre zu der ersteren gekommen war, gütig und herzlich wie vorher, war die Zuneigung des jungen Mädchens zu der alten Dame nur noch gestiegen. Ihre Selbstvorwürfe darüber, daß sie mit deren Sohn so leichtsinnig gespielt, waren gewachsen, und sie trachtete ihr Vergehen durch eine verdoppelte Zärtlichkeit gutzumachen. Seit der Heirat Pierres mit Mademoiselle Leblanc hatte die Innigkeit ihres Verhältnisses zu Madame Duquesne nur noch zugenommen.

Madame Duquesne kam häufig nach Paris; und sie schied immer bedrückt und kummervoll über das leidende Aussehen und die Traurigkeit Evas.

„Nun, wie geht's Dir, mein liebes Kind?"

Sie betrachtete lange und aufmerksam das Antlitz des jungen Mädchens.

„Hm, Dein Aussehen ist nicht gerade blendend," fuhr sie fort, „ein echtes blasses Großstadtgesicht. Uebrigens nimmt mich das nicht Wunder. Ich bin heute morgen angelangt und kann mich schon kaum auf den Beinen halten. Weißt Du, daß ich Montag bei Euch diniere? Dein Vater, dem ich gleich nach meiner Ankunft begegnete, hat mich eingeladen. Immer lebhaft, der schöne Lagrève, wie ein junger Mensch. In dieser Hinsicht scheinst Du mit Deinen ewigen Trauerroben und Deinem Leichenbittergesicht ihm nicht nachzugeraten . . . Ich möchte nur wissen, wie Du Dich tragen wirst, wenn Du sechzig Jahre alt sein wirst . . ."

Eva lächelte.

„So finden Sie mich sehr gealtert?"

„Aber nein, kleine Närrin. Im Gegenteil, Du bist noch schöner geworden . . ."

Sie sah die harmonische Linie des dunklen Wollkleides an, welches Eva trug.

„Es nützt Dir nichts, wenn Du Dich auch noch so einfach kleidest. Du behältst trotzdem Deine elegante Haltung. Das ist es übrigens nicht, was mich ärgert, sondern ich bin durch etwas anderes aufgebracht, und ich bin eigens zu dem Zwecke gekommen, um Dir die Leviten zu lesen, Du unsinniges kleines Mädchen, hörst Du?"

Eva umarmte voll Zärtlichkeit die alte Dame, die mit jugendlichem Elan ihren Hut vom Kopfe riß, sich in ein Fauteuil warf und sich mit einer komisch verzweifelten Geste in das graue Haar fuhr.

„Also schelten Sie mich aus," sagte das junge Mädchen mit traurigem Lächeln. „Das wird mir den Beweis liefern, daß sich wenigstens ein Mensch auf der Welt für mich interessiert."

Madame Duquesne schüttelte unwillig den Kopf und blickte dann umher.

„Dein Vater ist ausgegangen? Natürlich! Und das ist Dein Dasein? Stets allein, selbst am Abend? . . . Da überrascht es mich nicht, daß Du eine so gottverlassene Miene zur Schau trägst . . ."

Eva widersprach:

„Nein, Sie irren sich! Ich bleibe allein, weil ich mich so am wohlsten fühle. Mein Vater wäre sehr glücklich, wenn ich ausginge, oder seine Freunde empfinge . . . Aber, was wollen Sie . . . Ich habe mich seit der Zeit, wo Sie selbst mich zu laut und lärmend fanden, gründlich geändert; ich bin keine angenehme Gesellschafterin mehr . . . ich bin mürrisch und griesgrämig geworden . . . Er hat recht, wenn er sich ein wenig zu zerstreuen sucht. Ich selbst veranlasse ihn oft dazu . . ."

Sie errötete, da sie die ungläubige Miene Madame Duquesne's bemerkte und fuhr rasch fort:

„Aber vor allem, sagen Sie mir, was gibt's Neues zu Hause? Was machen die Neuvermählten?"

(Fortsetzung folgt.)

VELMA SUCHARD MILKA
CHOCOLAT FONDANT. LEICHT SCHMELZEND. UNÜBERTROFFEN.
SUCHARD, ALLEINIGER FABRIKANT
VOLL-RAHM CHOCOLADE. REINE SCHWEIZERMILCH, CACAO UND ZUCKER.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Spruch.

Wie die pflugzerrissnen Schollen
Tiefer nur die Körner hegen,
Bis die goldnen, wundervollen
Aehren sich im Lichte regen;

So aus aufgewühlten Tiefen,
Die der scharfe Schmerz zerrissen,
Wachsen Kräfte, die da schliefen,
Oft aus Herzensfinsternissen.

Junge, heiße Frühlingsföhne
Rütteln an der Erde Marke,
Und aus Tiefen steigt das Schöne,
Und aus Schmerzen keimt das Starke.

Alberta von Puttkamer.

Vom Wassertrinken.

Man trinke ein Glas Wasser schon des Morgens bald nach dem Verlassen des Bettes und auch ein nicht zu kleines Glas davon. Das Wasser kann ganz kalt sein; manche empfehlen da zwar warmes Wasser, doch das ist unnötig. Vorher wasche man sich das Gesicht, ein volles kaltes Bad dagegen ist eine künstliche, das getrunkene Wasser eine natürliche Anregung für den Organismus. Mit dem Wassertrinken erfüllt man gewissermaßen eine Forderung der inneren Sauberkeit und es ist eine der bequemsten Toilettenpflichten. Ein Glas voll ist in kurzer Zeit verschluckt und hat in 10—12 Minuten den Magen passiert, wobei es die belästigenden Sekretionen der Verdauungswege mit hinwegspült. Endlich hinterläßt es einen natürlichen Reiz, versorgt das Arteriennetz mit der normalen Flüssigkeitsmenge und regt den Blutkreislauf, der im Schlafe träger geworden war, aufs neue und in naturgemäßer Weise an. Allein durch Wassertrinken kann man das Leben 30 Tage fristen; ausschließlich mit festen Speisen hält es der Mensch nur den vierten Teil dieser Zeit aus.

Mühleberg, den 18. Februar 1906.

Herren Thos. H. Whittick & Co.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Aktiengesellschaft
Zürich III, Klingenstr. 31, AW.

Teile Ihnen mit, daß das Stricken auf Ihrer Maschine „Miramar" nun recht ordentlich von statten geht. Ich bin mit der Maschine zufrieden. Bitte Sie mir gleichzeitig 2 Kilo Wolle zu senden. [4356

Mit Hochachtung E. M.

4309 Wer seine Kinder den Gefahren, die die jetzige Jahreszeit mit sich bringt, nicht aussetzen will, gebe ihnen das bekannte Milch-Mehl **Galactina**, das durchaus kein gewöhnliches Kindermehl, sondern ein aus keimfreier Alpenmilch hergestelltes, leicht verdaulich gemachtes Milchpulver ist. Man hüte sich aber vor Nachahmungen und achte beim Einkauf genau auf d. Namen Galactina

Mädchen

4358] **gesucht:** (W 171 S)
für alle Hausgeschäfte, möglichst auch im Kochen. Es wird nur auf ein fleissiges, sauberes, anständiges Mädchen aus guter Familie reflektiert. Offerten mit Lohnansprüchen an

Eugen Richter, Lenzburg.

Ein gebildeter Herr

der sich in England ernsten Studien in der Naturheilmethode, Massage inbegriffen, gewidmet hat, wünscht eingetretener Verhältnisse halber einen passenden Wirkungskreis in einem grösseren schweizerischen Etablissement. Der Suchende ist im Umgang mit Fremden sehr gewandt und würde seine ganze Kraft in die Pflichten eines solchen Postens stellen. Gefl. Anfragen sub Chiffre C 4359 befördert die Expedition. [4359

Gesucht:

Ein jüngeres, gewandtes, treues Mädchen für Besorgung eines kleinen Haushaltes; Kenntnisse im Nähen erwünscht. Gelegenheit, den Ladenservice zu erlernen. [4360
Offerten an die Exped. des Blattes unter Chiffre 4360.

Stellegesuch.

Solides Mädchen, in den 30er Jahren stehend, zuletzt sieben Jahre bei schweiz. Herrschaft als Zimmermädchen gedient und gut empfohlen, sucht baldiges Engagement als Zimmermädchen, Lingère oder dergl. in gutem Hause. Offerten unter AR 4361 an die Expedition erbeten. [4361

Für eine junge, intelligente Tochter wird zur Ausbildung in den Hausarbeiten in einer achtungswerten Familie Stelle gesucht, wo sie nicht über ihre Kräfte angestrengt würde. Gute Behandlung und angemessener Lohn sind Bedingung. Gefl. Offerten unter Chiffre R 4347 befördert die Expedition. [4347

Frauenheim.

Frauen und Töchter finden in unserm Heim billige dauernde Aufnahme bei bester Verpflegung. (Altersheim.) Internat. Frauen- und Töchter-Vereinigung **„Frauenglück"** in **Heiden** (Schweiz). (D 765) [4257

Probiert muss man
Singers feinste Hauskonfekte
haben
und man wird sich überzeugen, dass sie den Selbstgemachten nicht nachstehen. [4183
Nur feinste Zutaten.
Versand in 4 Pfund Collis netto in 8 feinen Sorten gemischt franko à Fr. 6.— gegen Nachnahme
Schweiz. Bretzel- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.

Nach der Muttermilch empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste
Kinder-Milch
Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution u. verleiht ihm blühendes Aussehen.
Depots: In Apotheken. [4049

In jeder Confiserie und besseren Kolonialwarenhandlung erhältlich.
CHOCOLATS FINS DE VILLARS
4097
Die von Kennern bevorzugte Marke.

Dr WANDER'S MALZEXTRAKTE
40 JAHRE ERFOLG
3871

Mit Eisen, gegen Schwächezustände, Bleichsucht, Blutarmut etc.	Fr. 1.40
Mit Bromammonium, glänzend erprobtes Keuchhustenmittel	„ 1.40
Mit glycerinphosphorsauren Salzen, bei Erschöpfung des Nervensystems	„ 2.—
Mit Pepsin und Diastase, zur Hebung der Verdauungsschwäche	„ 1.50
Mit Leberthran und Eigelb, verdaulichste, wohlschmeckendste Emulsion	„ 2.50
Mit Chinin, gegen nervöse Kopf- und Magenschmerzen	„ 1.70
Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung	„ 1.75

Dr. Wander's Malzzucker und Malzbonbons.
Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Ueberall käuflich

KRAFTNÄHRMITTEL
für die JUGEND
für KRANKE und GESUNDE
Dr. Wander's OVOMALTINE
bestes Frühstücksgetränk
In allen Apotheken und Droguerien
½ Büchse frs. 1,75
¼ Büchse frs. 3.–
BLUTARME ERSCHÖPFTE
NERVÖSE MAGENLEIDENDE
[3872

Luftkurort Seewen am idillischen Lowerzersee und in der Nähe des Vierwaldstättersees (Gotthardbahn-Station Schwyz-Seewen)
Mit eisenhaltiger Mineralquelle **Hotel und Pension „Rössli"**
Vorteilhaft bekanntes Haus mit alter **Stammkundschaft.** Grosse Park- und Gartenanlagen ringsum. Für **Luftkuren verbunden mit stärkenden Eisenbädern bestgeeignet.** Ausführliche Prospekte durch (H 2257 Lz)
4338] **C. Beeler,** Besitzer, im Winter **Savoy Hotel, Nervi b. Genua.**

Weissenstein **Luftkurort bei Solothurn**
1300 Meter über Meer.
Ausgedehntestes Alpenpanorama der Schweiz. Berghotel, 70 Zimmer mit allem Komfort. Post und Telegraph im Hause. Lawn-Tennis. Zimmer mit erstklassiger Verpflegung, 4 Mahlzeiten, Fr. 7.50 bis Fr. 11.—. Reduzierte Preise bis 15. Juli und ab 1. Sept. Für Bergwagen wende man sich an Hôtel Krone, Solothurn oder an den Besitzer. (Diättisch separat). Illustrierte Prospekte gratis und franko durch [4339] **K. ILLI.**

Dr Carl Frey's Salmiak-Terpentin Seifenpulver
Gibt die schönste Wäsche!
Spez. Chem. Fabr. Edelweiss MAX FREY KREUZLINGEN
(Z 8 8 2870) [3945

Teppich-Haus
Schuster & Co
ST. GALLEN

Linoleum

Fr. 1.10	in	58	cm	Breite
„ 1.30	„	68	„	„
„ 1.75	„	90	„	„
„ 2.25	„	112	„	„
„ 2.75	„	135	„	„
„ 3.25	„	183	„	„
„ 4.75	„	225	„	„
„ 5.85	„	275	„	„
„ 7.80	„	365	„	„

4281

Reese's Backpulver
f. Kuchen, Gugelhopf, Backwerk, etc.
anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe.
in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen.
Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.
3768

A. Wiskemann-Knecht
Centralhof **Zürich** Centralhof
Spezial-Geschäft
einfacher und feiner Tischgeräte und Bestecke [4143
in Nickel, Kayserzinn, Alt-Kupfer Ia Ia versilbert, echt Silber.
Prachtvolle preiswerte
Hochzeits-Geschenke
Verlangen Sie reich illustr. Preisliste.

Briefkasten der Redaktion.

Frau S. W. in T. Es ist durchaus nicht gesagt, daß ein Augenleiden sich unter allen Umständen vererbt. Doch muß mit der Möglichkeit ernstlich gerechnet werden, wenn das Uebel beim Vater schon im Kindesalter sich ausgebildet hatte. In jedem Fall ist große Achtsamkeit am Platz, und es ist eine Pflicht kluger Vorsorge, das Kind in gewissen Zeitabständen dem Augenarzt zur Untersuchung vorzustellen.

Eifrige Leserin in K. Mit der leichten Hand allein ist's nicht gethan, denn es braucht einen guten Geschmack und die Fähigkeit, rasch abzuschätzen, was zu der Wesenheit und den Verhältnissen dieser oder jener Person nach jeder Richtung paßt. Man findet fachlich ganz tüchtige Putzmacherinnen und Schneiderinnen, die einen Gegenstand nach Journal tadellos anfertigen können, aber sobald die Kundin den Hut, das Kleid trägt, so verliert das Stück sein schönes Aussehen — es wird damit keine Uebereinstimmung mit der Trägerin erzielt, und beides verliert seine Eigenart und seinen Wert, die Trägerin und das Kleidungsstück. Wo es in dieser Weise an der höheren beruflichen Tüchtigkeit mangelt, da kann auf eine feine Kundschaft nicht gerechnet werden. Im übrigen ist der wirklich gute Geschmack ein Talent, das zum größten Teil schon vorhanden sein muß, um es ausbilden zu können.

Fr. E.-J. in A. Wenn Ihre Berufsarbeit jede Minute des Tages und noch einen Teil der Nacht beansprucht, um den Anforderungen an die nötigen Lebensbedürfnisse für Ihre sechs Kinder gerecht werden zu können, so wäre es angezeigt, daß Ihre Aelteste so lange daheim hilft, bis ein zweites Mädchen nachgewachsen ist. Dann kann die erstere arbeitend etwas lernen, um später in der gleichen Art den jüngern Geschwistern helfend die Hand zu reichen. Auf dieser Grundlage ausgebildete Kinder machen nicht selten ihren Weg im Leben besser als solche, die sorglos bis ins siebenzehnte Jahr die Schulbänke zieren, ohne für sich auf die Dauer etwas anderes zu profitieren, als eine ungesunde Einbildung. Wenn Sie um Ihrer Aeltesten willen Ihre Gesundheit ruinieren, so machen Sie Ihre Jüngeren vielleicht zu hülflosen Waisen zu einer Zeit, wo sie der mütterlichen Fürsorge am meisten bedürften. Ein jeder Wohlmeinende wird Ihnen das sagen.

Wenn Damen radeln

so nehmen sie nur ein Glas Zuckerwasser mit 5 Tropfen „Ricqlès Pfeffermünzgeist" (alcool de menthe de Ricqlès). Dieses köstliche, erfrischende und stärkende Getränk kostet kaum 1/2 Centime und macht jedes Wasser bekömmlich. Originalflaschen, nur echt mit dem Namen Ricqlès. [4297

KNORR's Reismehl
mit Kuhmilch vermischt
vorzüglichstes
Kindernährmittel.

PIANOS
ALFRED BERTSCHINGER
OETENBACHSTR. 24
1. STOCK ZÜRICH I
HARMONIUMS [3919

Brunnen Hôtel Pension Victoria.

In ruhiger, staubfreier Lage am See mit schattigem Garten und prachtvoller Aussicht auf die Alpen. — **Seebadanstalt** und warme Bäder. — Elektr. Licht. — Telephon. — Autogarage. — **Vorzügliche Küche und Keller. Mässige Pensions- und Passanten-Preise.**

4328] *O. Baerlocher, Besitzer.*

Hausierer werden nicht gehalten.
Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste
Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
3937] **Terlinden & Co.**
vormals **H. Hintermeister** in Küsnacht Zürich
werden in **kürzester Frist sorgfältig** effektuiert und retourniert in solider
Gratis-Schachtelpackung.
Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.
Hausierer werden nicht gehalten.

CEYLON TEA

Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend
kräftig, ergiebig und haltbar.

	per engl. Pfd.	per 1/2 kg
Orange Pekoe	Fr. 4.50	Fr. 5.—
Broken Pekoe	„ 3.60	„ 4.—
Pekoe	„ 3.30	„ 3.60
Pekoe Souchong	„ —.—	„ 3.40

China-Thee, beste Qualität
Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg.
Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. [4023
Carl Osswald, Winterthur.

Reine, frische Einsied-Butter
liefert gut und billig [4329
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.)
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Kaffee roh
4267] **ausgesuchte Qualität** (O 3829 B)
à **Fr. 0.80, 1.—, 1.20** per 1/2 Kilo.
Kaffeehaus Mönchenstein.

Verlangen Sie bei Ihrem Lieferanten das beste Waschmittel
PETRIN.
Es besteht aus Petrol, Terpentin und Salmiak und macht die Wäsche blendend weiss.
Chem. Fabrik Stalden (Bern).
[4217 (B 549)

Echt englischer
Wunderbalsam
beliebteste Marke [3998
à 3 und 4 Fr. per Dutzend.
Reischmann, Apotheker, Näfels.

BADENER Schnebli Bonbons
Biscuits & Waffeln
Spezialitäten
in 20 Cts. Verpackungen
Huste nicht
Kinderrädli
Volksbiscuits
Neu! **Delikat-Waffeln** Neu!
Damenbrett-Biscuits
Mühlenbrett-Biscuits
Jede Rolle enthält ein wirkliches Spiel.
A. Schnebli & Söhne BADEN
(H 800 Z) [4169

MILCHSTERILISIER-APPARATE
WINDELHÖSCHEN-EINLAGEN
KINDERWAAGEN
sowie alle übrigen Kinderartikel.
Sanitäts-Geschäft Hausmann A.-G.
ST. GALLEN
BASEL GENF ZÜRICH.
4320

Kandersteg • 1200 Meter über Meer • **Berner Oberland** (Schweiz) Täglich zwei Postkurse von Bahnstation Frutigen (2 Std.)
Route Gemmi-Leuk-Zermatt (von Thun oder Interlaken) Sommer- und Winterresort.
Klimatischer Luftkurort und Touristen-Station ersten Ranges. (1000 Betten)
Auf ebenem Hochplateau inmitten gigantischer Hochgebirgs- und Gletscher-Scenerien gelegen. Ausgangspunkt für Hochgebirgstouren in grossartige Schnee- und Eisregionen, Uebergänge ins Gebiet der Jungfraukette, nach Mürren etc. 5 Klubhütten. Tüchtiges Führerkorps. Prächtige Spaziergänge und Ausflüge im Tal, speziell zum weltberühmten **Blausee** und **Oeschinensee**, sowie ins **Gasternthal, Gemmi** etc. etc. Zahllose Wasserfälle, reiche Alpenflora, vorzügliche Wasserversorgung. [4313
Elektrisches Licht. **Angenehmster Aufenthaltsort für Gesunde und Erholungsbedürftige.** Privatchalets. — Lawntennis.
Hotels und Pensionen: Adler, Alpenrose, Bären, Bellevue und Central, Blausee, Blümlisalp, Kurhaus Kandersteg, Parkhotel Gemmi, Grandhotel Kandersteg, Müller, Oeschinensee, Schwarenbach, Grandhotel Victoria, Wildstrubel-Gemmi.
Protest., engl., kath. Gottesdienst. **Kurarzt: Dr. Biehly.** (H 2945 Y) Prospekte durch die Hotelbesitzer und das **Verkehrsbureau Kandersteg.**

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

Dr. HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. [4132

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's" Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

(S. & g. 1961) [3874

Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver

Verdientes Lob im Leben
Muss dem Verdienst man geben.
Ihr lieben Frauen, vergessen Sie
Beim Waschen SCHULER's WASCHPULVER nie!

3921

Kochschule Schöftland (bei Aarau)

Für Töchter aus guter Familie.

3 monatliche Kurse für feine und einfache Küche. Die gesunde Lage bietet den Schülerinnen angenehmen Sommeraufenthalt. Grosser Garten. Badzimmer. Kleine Schülerinnenzahl. Gemütliches Familienleben. Die Sommerkurse bieten neben **gründlichem** Kochunterricht Gelegenheit zum Sterilisieren von Gemüsen und Früchten. **Kursgeld 240 Fr.**, alles inbegriffen. Prospekte durch die Vorsteherinnen. [4340

Vorhang- u. Etamin-Stoffe

sowie **Spachtel-Rouleaux** und **Rouleaux-Stoffe**
jeder Art kaufen Sie ganz besonders vorteilhaft im **ersten** Zürcher Vorhang-Versandgeschäft von [3954

Moser & Cie., zur Trülle, Zürich I.

Verlangen Sie gefl. Muster.

Einige ungefähre Angaben über Breite, Farbe und Preis sind bei der grossen Reichhaltigkeit sehr erwünscht.

Lohnender Verdienst für Jung und Alt!

Durch Stricken **im eigenen Heim** auf unserer patent. Schnell-Strickmaschine
täglich 5 Franken und mehr
bequem zu verdienen. **Entfernung kein Hindernis.**
4354] Man verlange Prospekt. (G 1526)
Thos. H. Whittick & Co., A.-G.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Zürich, Klingenstr. 31/E140, **Lausanne**, rue de Bourg 4/E140.

Monkey Brand

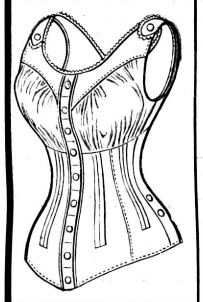
Putz Pasta

Unentbehrlich im Haushalt! Eignet sich vorzüglich zum Reinigen von Metallen, Geschirren, Fenstern, Steingut, für alle Haus- und Küchengeräte. Nicht für die Wäsche. **Seifenfabrik Helvetia Olten.**

4122

Kniegelenksentzündung.

3913] Kann Ihnen mitteilen, dass mein Knabe von hochgradiger, **fungöser Kniegelenkentzündung** mit **Steifigkeit** und **Anschwellung** glücklich befreit ist. Er ist Gott sei dank gesund und munter und das Knie ist jetzt ganz normal. Früher konnte der Knabe das Bein nicht krümmen und oft nicht gehen; jetzt aber kann er das Knie nach Belieben beugen und drehen. Er springt umher wie andere Kinder, ohne zu ermüden und ohne dass man ihm etwas ansieht. Ich danke Ihnen bestens und kann Ihre briefliche Behandlung nicht genug rühmen. Lichteinen b. Hohenstein, Kr. Dirschau in Westpreussen, 1. Okt. 1903. J. Ingold, Molkereiverw. Die Unterschr. beglaubigt: Hohenstein, 1. Okt. 1903, der Gemeindevorst.: Rump. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus**, Kirchstr. 405, **Glarus.**



Reform-Corset

System Dr. A. Kuhnow.

Bester Ersatz für das gesundheitsschädliche Corset.

Schnitt und Konstruktion verhindert jeden schädlichen Druck auf die inneren Organe und ermöglicht das Tragen der Unterkleider durch die Schultern.

Leicht waschbar, da die Fischbeinstäbe leicht entfernt werden können.

Preis von Fr. 6.50 an. [4272

Alleiniger Fabrikant:
Frau A. Wyss, Zürich V, Mühlebachstr. 21.
Verkaufsstellen in allen grösseren Ortschaften.

Damenschusterei.

Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für **sämtliche Artikel** zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode [3809

Schwaninger in Rorschach.

Preislisten gratis und franko.
Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — **Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.**

Kluge Hausfrauen kaufen nur:
KAFFEE-KANNE HELVETIA CICHORIEN Garantirt rein
FABRIK-MARKE
laut Gutachten mehrerer Kantons-Chemiker sowie Koch- u. Haushaltungs-Schulen
das allerbeste Fabrikat

4279

Brillant-Seife & Seifenpulver

werden von sparsamen Hausfrauen immer angewendet, wo es sich darum handelt, eine regelmässig schöne u. tadellose Wäsche zu erhalten. Die Hausfrauen sparen mehr durch d. Gebrauch von guten Seifen, da schlechte Seifensorten die Wäsche bald ganz ruinieren.

Ueberall zu haben. [3658

Berner Halblein

stärkster naturwollener Kleiderstoff für Männer u. Knaben

Berner Leinwand

zu Hemden, Tisch-, Hand-, Küchen- und Leintüchern, bemustert **Walter Gygax**, Fabrikant, **Bleienbach**, Kt. Bern. [3904

Neues vom Büchermarkt.

Eine Abrechnung in der Frauenfrage. Von Felicie Ewart. Preis 80 Pfg. Verlag von Leopold Voß in Hamburg und Leipzig. 1906.

Von der Verfasserin dieser kleinen Schrift, der Gattin eines hochangesehenen Universitätsprofessors, erschien vor einigen Jahren unter demselben Pseudonym: „Die Emanzipation in der Ehe, Briefe an einen Arzt", die im Publikum wie in der Kritik große Anerkennung gefunden haben.

Auch diese neue Schrift wird in weiten Kreisen auf Anerkennung zählen können; ihr Standpunkt ergibt sich aus dem Schlußsatz:

„Die Kinderkrankheiten jeder neuen Richtung müssen überwunden werden; ich fürchte, wir sind noch lange nicht durch; trotzdem ist heute schon soviel Positives errungen worden, was wohl nie mehr verloren geht, daß man die Frauenbewegung dankbar anerkennen muß als eine der interessantesten, wohlthätigsten Entwicklungsphasen der Menschheit. Sie hat ihr letztes Wort noch nicht gesprochen. Eines aber sollte den jungen stürmischen Vorkämpferinnen wieder und wieder ins Gedächtnis zurückgerufen werden: Nicht in dem Verwischen der Eigentümlichkeiten der Frau liegt ihr Heil, sondern in dem Entwickeln ihrer körperlichen und geistigen Fähigkeiten zu einem höheren, edleren und leistungsfähigeren weiblichen Typus. Eine segensreiche Kulturarbeit harrt der Frauen auf allen Gebieten." — Die kleine Schrift wird auf Interesse rechnen können bei den stürmischen Vorkämpferinnen in der Frauenbewegung, wie auch im Kreise derer, die eine ruhige Entwicklung vorziehen.

Zug — Pension Guggithal ob Zug und Pension Blumenhof. Altbekannt und vorzüglich geeignet als **Ausflugspunkt**, wie auch zum Kuraufenthalt, besonders für **Frühjahrskuren.** Prächtige, schattige Gärten. Grosse Waldungen. — Zentralheizung. — Bäder im Hause und neue comfortable Seebadanstalt. — Angelfischerei. Ruder- und Motorboote. Elektr. Licht. Eigene Stallung und Fuhrwerke **Strassenbahnverbindung mit Bahnhof Zug vom 1. Juni an.** Pensionspreis von 5 Fr. an. — Prospekte zu Diensten. Gute Bedienung zusichernd, empfiehlt sich höflichst [4260] *Jos. Bossard-Bucher, Pension Guggithal.*

Kurhaus Passugg 829 M. ü. M. 3/4 Std. ob Chur (Schweiz)

Komfortables Hotel mit 175 Betten. Offen vom 15. Mai an. Angenehmster Frühjahrsaufenthalt. Pension incl. Zimmer von Fr. 8.— an. Reduzierte Preise in der Vor- und Nachsaison.

Kurmittel: **Vorzüglich stark alkalische** und milde **Natron-** und **Eisensäuerlinge.** Eine **Jodquelle** mit hohem Natrongehalt. **Stahl-, Sool-** und **Kohlensäurebäder,** modern eingerichtete **Hydrotherapie.** Terrainkuren. Elektrische Vier-Zellen-Bad; elektrisches Glühlichtbad.

Indikationen: **Chron.** und **subakuter Magen-** und **Darmkatarrh, Gallensteine, Leber-, Nieren-** und **Blasenleiden; allgemeine Schwäche, Bleichsucht** und **Blutarmut, Zuckerharnruhr, Fettleibigkeit, Gicht; Herzmuskelaffektionen, Neurasthenie; Folgen d. Tropenkrankheiten; Nikotin-** und **Alkoholmissbrauch. Drüsenleiden, Kropfbildung, Skrophulose; Verkalkung der Adern; Prostatahypertrophie, Glaskörpertrübungen. — Kurgemässe Küche. Kurtisch für Diabetiker** und **Magenkranke.**

Prachtvolle, staubfreie Lage, 20 Minuten von der wildromantischen Rabiusaschlucht entfernt. Neue **windgeschützte** Wandelbahn. Ausgedehnte, **ebene** Weganlagen im nahen Walde. [4287

Prospekte und nähere Auskunft durch

Kurarzt: **Dr. Scarpatetti.** Die Direktion: **A. Brenn.**

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über garantierte **Uhren, Gold-** und **Silber-Waren** [3987 E. Leicht-Mayer & Cie. LUZERN 27 bei der Hofkirche.

O. WALTER-OBRECHT'S *Krokodilkamm* ist der Beste Horn-Frisierkamm. Ueberall erhältlich. [3852

FABRIK-MARKE

Für 6 Franken versenden franko gegen Nachnahme **brtto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen** (ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080 **Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.**

1000 m ü. M. **BAD FIDERIS** 1000 m ü. M.

Kanton Graubünden.

Geöffnet vom 1. Juni bis Ende September.

Der eisenhaltige Natronsäuerling der von jeher hochgeschätzten **Heilquelle von Fideris** wird zu Trinkkuren empfohlen: **Blutarmen, Magen-, Hals- und Nierenkranken, sowie Reconvalescenten.** (R 96 R [4291

Mineralbäder, Moorbäder, Kohlensäurebäder.

Prospekt und Erledigung von Anfragen durch

Kurarzt: Dr. med. R. Hugentobler. Die Badedirektion: B. Ziltener.

Bad Rothenbrunnen

Station der Räth. Bahn. Graubünden.

Alkalischer Jodeisensäuerling.

Am Eingang des an schönen Spaziergängen reichen Domleschgertales.

Bade- und Trinkkuren. — Eisenschlammbäder. — Elektr. Behandlung.

Vorzügliche Erfolge bei Erwachsenen und Kindern.

Saison 1. Juni bis 15. September.

Billige Preise. (Zà 1966 g) [4292] Prospekte bei der Direktion.

Kurarzt: **Dr. med. O. van Wartburg.** Direktor: **J. W. Castelberg-Freiburghaus.**

CHOCOLAT AU LAIT *Klaus*

Solide Schuhwaren für **Damen, Herren** und **Kinder** in gediegener Auswahl kaufen sie am besten und billigsten im **Spezial-Schuhwarengeschäft** von

Conrad Müller, zum Weinfalken, St. Gallen, Marktplatz.

Versandt nach auswärts. [4346

Knaben-Institut & Handelsschule

Clos-Rousseau, Cressier b. Neuenburg.

Gegründet 1859. [3892

! Heilung aller Magenleiden !

selbst die eingewurzeltsten Fälle von **Magen- und Darmkatarrh, Appetitlosigkeit, Magengeschwüre, Magenblutungen, Magenkrämpfe, Sodbrennen, Schmerzen in der Magengegend, Aufstossen, Brechneigung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Mastdarmvorfall** und alle Nebenerscheinungen etc. heilt schnell, dauernd und brieflich ohne Berufsstörung mit unschädlichen [4106

Indischen Pflanzen- und Kräuter-Mitteln

Kuranstalt Näfels (Schweiz) **Dr. med. Emil Kahlert,** prakt. Arzt.

Tausende Dankschr. v. Geheilten z. Einsicht! Verl. Sie Gratisbroschüre geg. Einsend. v. 50 Cts. in Marken f. Rückp.

Bergmann's Lilienmilch-Seife

MARKE: Zwei Bergmänner von **Bergmann & Co. Zürich.**

ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, reinen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in nebenstehender Packung.

Dr. med. Robert Nadler, Schloss Kefikon

4352] (Station Isilkon) Thurgau (Zà 8562)

nimmt rekonvalescente und Ferien-Kinder auf.

Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädl. empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [3918